

Das schreckliche Ende der ersten Siedler auf dem Planeten Procyon.

Autor
Swaruu Official
Mari Swaruu
veröffentlicht
03.10.2023

Original Text: <https://www.swaruu.org/transcripts/the-terrible-ending-of-the-first-settlers-on-planet-procyon-english>

Original Video : <https://youtu.be/WjTloCDe7nw>

Übersetztes Video (Deutsch): <https://youtu.be/XK8NIFzkQ-w>

Mari Swaruu: Hallo noch mal, ich hoffe, es geht euch allen gut. Danke, dass ihr noch einmal zu mir gekommen seid. Ich bin Mari Swaruu.

Zur Erinnerung: Procyon ist der dritte Planet, der den plejadischen Stern Taygeta, auch bekannt als 19 Tauri, umkreist, der zusammen mit dem weißen Zwergstern Sadicleya, oder 19 Tauri B, ein Doppelsternsystem bildet.

Um das klarzustellen: In einem meiner letzten Videos habe ich gesagt, dass der Planet Procyon nichts mit dem Stern Procyon zu tun hat. Als ich die Geschichte des Planeten recherchierte, fand ich neue Daten darüber, warum er so genannt wird.

Der Planet Procyon, der um Taygeta kreist, hat seinen Namen von den ersten Menschen, die ihn vor langer Zeit entdeckt und kartiert haben. Das waren procyonische Entdecker, die sehr weit von ihrem Stern Procyon, auch Alpha Canis Minoris genannt, und ihrem Planeten entfernt waren, der im Sternbild Canis Minor liegt, dem kleineren der beiden Hunde von Orion, dem Jäger, am Nachthimmel. Sie kartierten den Planeten, beanspruchten ihn aber nicht für sich. Es gibt auch keine Daten darüber, dass sie einen anderen Planeten kartiert haben, der 19 Tauri umkreist. Und das war lange bevor die ersten lyrischen Siedler nach Taygeta kamen.

Wenn die Besatzung eines Raumschiffs auf einem neuen und bisher unerforschten Planeten ankommt, muss sie strenge Forschungsprotokolle befolgen, um herauszufinden, welche Gefahren dort versteckt sein könnten. Zuerst müssen sie die Elemente und Chemikalien in der Atmosphäre untersuchen, um festzustellen, ob sie für menschliche Lyrianer zum Atmen geeignet ist. Die meisten Planeten, die scheinbar bewohnbar sind, werden aufgrund ihrer atmosphärischen Zusammensetzung verworfen, auch wenn sie für komplexes Leben geeignet sein könnte, einfach weil sie nicht atembar ist.

Nach der Untersuchung der Atmosphäre, die den Entdeckern viele wichtige Hinweise auf die Ökologie eines Planeten gibt, müssen sie als Nächstes seine Biologie genau untersuchen und nach gefährlichen Arten aller Art suchen, angefangen bei Pflanzen und Pilzen mit ihren Sporen, Pollen und Samen und allen neuen und unbekannt Arten, die eine Gefahr für die Entdecker und zukünftigen Siedler auf diesem Planeten darstellen könnten. Als Nächstes müssen sie die größeren und komplexeren Lebewesen, die Tiere, untersuchen, um zu verstehen, welche Arten wie und warum eine Bedrohung darstellen könnten.

Die ersten lyrischen Einwanderer, die während der Orionkriege und der Großen Expansion vor den Verfolgern der Reptilianer und der Großen Grauen flohen, kamen zuerst auf dem Planeten Temmer an, dem superbewohnbaren Planeten, der dem Stern Taygeta am nächsten ist, wie ich in früheren Videos erklärt habe.

Temmer ist in jeder Hinsicht äußerst freundlich für die lyrianische Biologie, angefangen bei der sauberen und sauerstoffreichen Atmosphäre, dem guten Klima und den auf Kooperation und Symbiose basierenden Ökosystemen.

Auf Temmer gibt es keine Raubtiere, kaum etwas dort hat ein nennenswertes Gift, und die Pflanzen und Tiere sind freundlich oder neutral gegenüber dem menschlichen Leben. Temmer kommt der Vorstellung von einem idealen Planeten so nahe wie möglich.

Die ersten lyrischen Siedler, die sich später Taygeter nannten, empfanden diesen Planeten als äußerst angenehm und nahrhaft für sie. Nach einer Weile begannen sie zu ihrer eigenen Sicherheit, die anderen drei Planeten des Taygeter-Sternensystems zu erforschen und zu kartografieren, und der nächste Planet, den sie erkundeten, war Erra.

Zu ihrer großen Freude stellten sie fest, dass auch dieser Planet fast perfekt zum Leben geeignet ist, das einzige Problem sind die sehr kalten Winter. Nachdem sie seine Biologie studiert hatten, fanden sie heraus, dass er dem Planeten Temmer sehr ähnlich ist: Er ist symbiotisch und freundlich zu den menschlichen Lyrianern, und es gibt nichts Gefährliches, das erwähnenswert wäre.

Wie nicht anders zu erwarten, beanspruchten die neuen Taygeter den Planeten für ihre Zivilisation, als sie zum Planeten Procyon weiterzogen, dem dritten Planeten, der Taygeta umkreist. Obwohl die frühen Taygeter Sonden und Schiffe ausgesandt hatten, um Procyon vom Orbit aus zu kartieren, untersuchten sie ihn auf diese Weise nicht genau genug, denn sie hatten vor, schon bald eine Expedition mit 50 Männern und Frauen dorthin zu schicken. Und das war ein schrecklicher Fehler, denn den historischen Aufzeichnungen zufolge gingen sie fälschlicherweise davon aus, dass die Biologie von Procyon ebenso symbiotisch und freundlich sein würde wie die der beiden anderen früheren Planeten Temmer und Erra. Warum sollte es auf Procyon anders sein, wenn sie sich doch im selben Sternensystem befinden?

Die 50 Taygeter, Männer und Frauen, kamen in zwei kleinen Raumschiffen auf Procyon an, die den heutigen Raumjägern ähnelten, aber viel primitiver waren. Sie schlugen ihr Basislager an einem ruhigen Strand in der Nähe des Äquators des Planeten auf. Ihr Lager bestand aus zusammenklappbaren oder faltbaren, vorgefertigten Strukturen, die auf verschiedene Weise miteinander verbunden werden können, um ein größeres Lager zu bilden, und die sich auch in jede Richtung ausdehnen lassen, da sie modular hinzugefügt werden können, ähnlich wie bei einem Lego-Spielzeug.

Obwohl sie die starke Schwerkraft bemerkten, sahen die neuen Entdecker das nicht als großes Problem an, und so verliefen die ersten Tage ruhig und friedlich, voller Hoffnung und Erwartungen für die Besiedlung des Planeten.

Schon bald traten Probleme auf, als die Besatzungsmitglieder von Insekten und großen, aggressiven, giftigen Wespen gestochen wurden. Die ersten beiden Forscher kamen ums Leben, nachdem sie bei einer ihrer Expeditionen massiv

gestochen wurden und nicht schnell genug ins Basislager zurückkehren konnten.

Es sieht so aus, als hätten die ersten Entdecker zu lange gebraucht, um zu bemerken, dass die Biologie von Procyon zwar größtenteils symbiotisch ist, aber viele andere Lebensformen dort parasitär und sogar fleischfressend sind und daher sehr gefährlich.

Obwohl sie durch diesen unglücklichen Vorfall vor Procyons gefährlichen Arten gewarnt wurden, erkundeten sie den Planeten und viele seiner Gebiete weiter, meist zu Fuß, denn sie liebten Camping und Wandern.

Als aus den Wochen Monate wurden, stellten sie fest, dass der Sommer auf Procyon extrem heiß und feucht war und es jeden Tag regnete, so dass das Lager überschwemmt und voller Schlamm war, was auch dazu führte, dass die Anzahl der blutsaugenden Insekten in einem Ausmaß explodierte, wie sie es noch nie zuvor gesehen hatten, so dass es fast unmöglich war, ohne Schutzkleidung nach draußen zu gehen, was das Erkunden wegen der heißen Sitze sehr unangenehm machte.

Als das Wetter weiterzog und es wieder kühler wurde, setzten sie ihre Erkundungen zu Fuß fort, wo sie eines Tages auf eine Herde kuhähnlicher Kreaturen stießen, die von großen Raubtieren auf eine grausame Art und Weise gefressen worden waren, wie sie es noch nie gesehen hatten. Obwohl diese Entdeckung für sie sehr beunruhigend war, schrieben sie den Angriff großen Katzen zu, vor allem Panther, von denen sie bereits wussten, dass sie auf dem Planeten leben. Und obwohl sie nicht bemerkten, dass ein solcher Angriff, der die Population der Kuh-Wesen in einem einzigen großen Schlag dezimiert, untypisch für das Verhalten großer Wildkatzen ist.

In einer unglücklichen Nacht, als alle 48 Siedler in ihrem modularen Basislager schliefen, hörten sie draußen seltsame Bewegungen, darunter auch Klopfen, als ob jemand durch ihre Metalltüren einbrechen wollte. Vier Freiwillige, alles Männer, beschlossen, nach draußen zu gehen, um zu sehen, was geschah. Sie waren alle schwer bewaffnet, während Flutlichter die Nacht rund um das Lager erhellten. Als sie das Lager verließen, hatten sie noch nicht einmal die Tür ihrer modularen Gebäude geschlossen, als sie von böartigen Horden großer fleischfressender Kreaturen angegriffen wurden, die sie noch nie zuvor gesehen hatten; sie waren ihnen völlig unbekannt.

Die schrecklichen Kreaturen hatten die Größe eines mageren Bären, aber große Schwänze und große, kurze Krokodilmäuler voller scharfer Zähne und bewegten sich extrem schnell auf allen vier Beinen. Dann drangen sie in das modulare Gebäude ein, griffen an und verschlangen die unvorbereiteten Taygeter, die völlig überrumpelt wurden, und die meisten hatten keine Chance.

Fünf Männer und zwei Frauen schafften es, sich in einem der Lagerräume hinter den Küchen zu verbarrikadieren, wo sie für eine unbekannte Zeitspanne in dieser Nacht ausharrten, nur um dann ebenfalls gefressen zu werden, als die verbarrikadierten Türen unter der Kraft der Kreaturen zusammenbrachen, da sie für eine solch extreme Situation nicht ausgelegt waren.

Draußen überlebten drei der Männer, die ursprünglich hinausgegangen waren, um zu sehen, was geschah, vor allem, weil sie in voller Montur und schwer bewaffnet mit kinetischen und Plasmagewehren waren, mit denen sie zwar einige der Kreaturen töten konnten, die aber nicht ausreichten, um den schrecklichen Angriff abzuwehren,

da sie schnell von den Kreaturen eingeholt wurden.

Die verbleibenden drei Männer rannten in der Nacht in den Dschungel und schossen auf die Kreaturen, die sie verfolgten. Es gelang ihnen, sich hinter einem umgestürzten Baumstamm in Stellung zu bringen. Sie versuchten immer noch, zu den beiden geparkten Raumschiffen in der Nähe der angegriffenen Modulgebäude zu gelangen, während sie sich nachts ihren Weg durch den Dschungel schossen. Aber die Kreaturen waren zu zahlreich, so dass sie sich den Raumschiffen nicht nähern konnten, die damals noch nicht fortschrittlich genug waren, um ihnen allein zu Hilfe zu kommen.

Als die Kreaturen die drei Männer, die um ihr Leben kämpften, verfolgten, gelang es ihnen, zu einer Klippe zu rennen, die sie hoch genug erklommen, um dort einen letzten Widerstand zu leisten, während sie über ihre Kommunikatoren um Hilfe riefen.

Die Männer waren oben auf einer Fläche auf einer Klippe gefangen, nicht weit vom Dschungelboden entfernt, umgeben von Horden aggressiver Kreaturen, die sie noch nie zuvor gesehen hatten. Sie sprangen aufeinander und kletterten die Klippe hinauf, um zu den Männern zu gelangen, die inzwischen keine Munition mehr hatten, auch nicht die Plasmagewehre, da ihre Energiezellen aufgebraucht waren. So konnten sie sich nur mit ihren letzten Waffen verteidigen, Messern und Schwertern, die in Größe und Form an japanische Katanas erinnerten. Dort hielten sie mehrere Stunden aus, bis im Morgengrauen endlich ein Raumschiff der Jägerklasse von Erra zu ihrer Rettung eintraf.

Das Schiff feuerte mehrere Schüsse auf die Kreaturen unter ihnen ab, die nicht wegliefen, als es kreiste, um die drei Überlebenden aufzusammeln. Die vordere Rampe des Schiffes öffnete sich und die Männer sprangen in das Schiff, das später über dem Gebäudekomplex kreiste und keine Anzeichen von Taygetern fand.

Später am selben Tag trafen andere Schiffe mit schwer bewaffneten Taygetern ein, die die schreckliche Aufgabe hatten, die Überreste der Leichen zu identifizieren und zu untersuchen, was gerade geschehen war. Fünfundvierzig Menschen, Männer und Frauen, starben in dieser schrecklichen Nacht; nur drei überlebten aufgrund ihrer Fähigkeiten und weil sie schwer bewaffnet waren.

Viele Dinge kamen zusammen, um einen solch schrecklichen Vorfall auszulösen. Zunächst einmal gingen die Kolonisten davon aus, dass die Biologie von Procyon genauso freundlich ist wie die von Temmer und Erra. Das war ein schrecklicher Fehler. Sie kannten nicht alle Kreaturen dort, wie sie es hätten tun sollen, bevor sie dort ein so schwaches Dauerlager errichteten.

Heute weiß man, dass der Angriff von einer Horde reptilienbasierter Alpha-Raubtiere des Planeten durchgeführt wurde, die heute als Gunahabuls bekannt sind. Man findet sie einzeln oder in großer Zahl, ähnlich wie ein Wolfsrudel. Tagsüber verstecken sie sich in Höhlen und Spalten in den procyonischen Bergen und kommen nachts zum Jagen heraus.

Sie haben eine schreckliche Neigung, ihre Beute fast bis zur Ausrottung zu dezimieren, und das war wahrscheinlich in dieser Nacht der Fall, denn die Siedler waren wahrscheinlich die einzige Nahrung, die sie in ihrer Nähe hatten, und sie waren sicherlich sehr hungrig. Die Taygetischen Siedler erkundeten das Gebiet sorglos und geräuschvoll und hinterließen eine deutliche Spur ihrer Anwesenheit, so

dass sie leicht zu ihrem Basislager zurückverfolgt werden konnten.

Bis heute sind sie ein Problem oder eine Bedrohung für die Taygetaner auf Procyon, auch wenn sie sich jetzt auf bestimmte Gebiete des Planeten beschränken, die nicht erforscht werden sollten. Diese Kreaturen sind nicht auf Procyon beheimatet, denn heute weiß man, dass sie auch auf mehreren Planeten in der Umgebung von Orion leben.

Irgendjemand, wahrscheinlich Reptilianer, hat sie vor langer Zeit auf Procyon ausgesät, aber die Gründe dafür sind noch unbekannt. Sie sind extrem stark und widerstandsfähig und können mehrere Schüsse aushalten, bevor sie getötet werden.

Damals hatten die frühen Plasmagewehre eine Energiezelle, die zwar für ihre Größe sehr effizient war, aber nur eine begrenzte Leistung hatte. Heutige Taygeter Plasmagewehre haben einen kleinen Nullpunktreaktor als Energiequelle, der ihnen eine fast unbegrenzte Feuerkapazität ohne Nachladen ermöglicht, mit einer maximalen Feuerrate von fast 180 Schuss pro Minute. Sie sind nur durch die Widerstandsfähigkeit und die Dauer der physischen Waffe selbst begrenzt, die sich nach vielen Jahren des Gebrauchs und unzähligen Schüssen abnutzt.

Dieser traurige Vorfall ist heute ein Lehrbuchbeispiel für Fehler bei der Kolonisierung und wird dem Militär und zukünftigen Forschern in den Taygeter Schulen beigebracht.

Ich hoffe, mein Video hat dir gefallen. Danke, dass du es abonniert hast, um mehr zu sehen, und dass du auch ein Like hinterlassen hast. Ich weiß das sehr zu schätzen und hoffe, wir sehen uns beim nächsten Mal wieder, meine Freunde.

Mit viel Liebe,

Mari Swaruu

Übersetzung:
Rolf Hofmann

alle übersetzten Texte (Deutsch) und Videos: <https://www.ofaatu.eu/swaruu-org/>
Deutsch synchronisierte Videos auf den OFAATU-Kanälen:

☆ YouTube: <https://www.youtube.com/@ofaatu>

☆ zensierte Videos auf Odysee : <https://odysee.com/@ofaatu>
